

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Wülten St. Nicola, St. Jakob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllern, Ruchsnappel und Tirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 106.

Preis pro Ausgabe: 7 Pf.

55. Jahrgang.

Dienstag, den 9. Mai

Telegrammadresse: 1905.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwilauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Die Stadtschule

veranstaltet am Dienstag, den 9. Mai vorm. 10 Uhr im Saale des hiesigen Schützenhauses eine

öffentliche Schillerfeier

und ladet hiermit die geehrten Behörden, die Eltern der Schüler und Freunde der Schule zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Gallenberg, den 6. Mai 1905.

Das Lehrerkollegium.

W. R. Schmidt, Direktor.

Stadtparkasse Lichtenstein.

Einlegeranzahl 6 Millionen Mark, Reservefonds 440000 Mark, Geschäftszeit 8-12 und 2-5 Uhr täglich.

Einlegerzinsfuß $3\frac{1}{2}\%$

Einlagen in den ersten drei Tagen eines Kalendermonats werden noch für den vollen Monat verzinst. Auf Wunsch erfolgen in der Regel Rückzahlungen von Einlagen ohne Kündigung und ohne Zinsverlust in beliebiger Höhe.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser hörte bald nach seiner Ankunft in Karlsruhe am Freitag einen längeren Vortrag des Reichskanzlers. Abends fand Familientafel statt. Am Sonnabend morgen brachte der Gesangverein „Liederkranz“ dem Kaiserpaar und dem Großherzoglichen Paar eine Morgenmusik dar. Später konfertierte der Kaiser mit dem Reichskanzler. Die Studentenschaft der technischen Hochschule Karlsruhe hat das Ersuchen des Stadtrats, an der Spalierbildung beim Einzug des Kaiserpaars teilzunehmen, ohne Angabe von Gründen abgelehnt.

Ueber die Kaiserreise schreibt die amtliche „Südd. Reichskorrespondenz“, daß Kaiser Wilhelm mit ungetrübter Befriedigung auf den Verlauf seiner Mittelmeerfahrt zurückblicken kann. Sie schreibt dazu weiter: „Die Aufnahme, die ihm und seiner Gemahlin auf italienischem Boden überall bereitet worden ist, übertraf an Wärme jede Erwartung. Dieses Entgegenkommen unserer italienischen Freunde kann umso höher bewertet und dankbar anerkannt werden, als man es bekanntlich von anderer Seite gern gesehen haben würde, wenn Italien mit seiner Lebenswürdigkeit gegeist und den deutschen Bundesgenossen auf ein kurzes Pflichtenfeld gesetzt hätte. Statt dessen ging die italienische Gastfreundschaft über das Maß des Nötigen freigeigeln hin aus. Vielmehr hat für die Pflege seiner alten Bündnisse Italien seine völlige Selbstständigkeit behauptet, läßt sich darin von Niemandem b. vormunden und bleibt sich bewußt, daß seine Großmachstellung nicht durch französische Ansprüche auf eine aktive Hegemonie innerhalb der lateinischen Völkerfamilie verdunkelt werden darf. Das ist, zusammengehalten mit der jüngsten bundesfreundlichen Aussprache zwischen Rom und Wien, ein erfreuliches Fazit der Kaiserfahrt.“ — Diese Rundgebung ist um so interessanter, als sich auch Graf Bülow zur Zeit in Karlsruhe, dem Ursprungsort der „Südd. Reichskorresp.“, aufhält. Bezeichnenderweise wird der Besuch des Kaisers in Tanger mit keinem Worte erwähnt.

Von unterrichteter Seite wird entschieden in Abrede gestellt, daß Deutschland eine Konferenz aller an der Marokko-Frage interessierten Mächte angestrebt habe. Es kann also auch von keinem Mißlingen eines solchen deutschen Planes die Rede sein. Andererseits polemisiert der bekannte freisinnige Abgeordnete Dr. Barth in der „Nation“ gegen die „Bülow'sche Marokko-Politik“. Es wird behauptet, der Kaiser sei in diesem Falle nur mit einem Widerstreben mitgegangen und hinzugefügt, die Verantwortlichkeit für den Mißerfolg würde deshalb den Grafen Bülow besonders schwer treffen, namentlich auch deswegen, weil er eine so hohe Karte, wie den Kaiser, ausgespielt habe, ohne sicher zu sein, damit einen Stich zu machen. Nach einer Londoner Meldung habe Frankreich eine wichtige Konzession in Marokko erhalten, indem der Sultan die französische Regierung ersucht habe, neue Hafenwerke in Tanger zu bauen. Ein Dampfer, welcher der französischen Kriegsmarine angehört, sei bereits in Tanger mit französischen Ingenieuren an Bord angekommen. — Die Barth'sche Behauptung, daß der Kaiser nur mit

Widerstreben die Bülow'sche Marokkopolitik mitgemacht habe, wird man doch wohl mit Vorsicht aufzufassen haben.

Nach einer Washingtoner Meldung werden die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten im Herbst in Washington beginnen.

Der zweite Senat des Reichsgerichts verwarf die im Königsberger Hochverrats-Prozess von der Staatsanwaltschaft und den Angeklagten eingelegten Revisionen.

Das frühere langjährige Mitglied des preussischen Kultusministeriums, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Schneider wurde vorgestern beerdigt. Er hat sich um das preussische Unterrichtswesen und dessen Entwicklung, vornehmlich auf dem Gebiete der Volksschule und der höheren Mädchenschule, während eines nahezu 50jährigen amtlichen Wirkens unter fünf Ministern hervorragende Verdienste erworben und war einer der hervorragendsten Fachmänner auf dem Gebiete der Volksschule, der Mädchenbildung und der Fürsorge für nichttaulinnige Kinder.

Wie ein Berliner Blatt wissen will, ist die anarchistische Bewegung in Deutschland in der Zunahme begriffen. Außer in Berlin und Vororten, ist es den Anarchisten gelungen, in einer ziemlich erheblichen Anzahl von anderen Städten Vertrauenspersonen zu gewinnen, die den Massenvertrieb der anarchistischen Literatur besorgen. Solche Agenturen befinden sich jetzt in Leipzig, Dresden, Köln, Götting, Hamburg, Magdeburg und Ludwigshafen. Die Anarchisten von Hamburg haben am 1. Mai die Gründung einer Liga für die Idee des Generalstreiks vollzogen. Der diesjährige Anarchistenkongress soll in der Nähe von Jena abgehalten werden.

Rußland.

Der „Vorwärts“ berichtet, daß unter den in Rußisch-Polen zum 1. Mai in Massen verbreiteten revolutionären Agitationschriften auch ein „offener Brief“ Bebel's an die deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen in Rußisch-Polen und Litauen gewesen sei. Ueber den Inhalt des Briefes teilt das sozialdemokratische Zentralblatt folgendes mit: „Nachdem Bebel die Endziele der Sozialdemokratie und die Lage des ausgebeuteten und geknechteten Proletariats geschildert hat, legt er den deutschen Arbeitern klar, daß sie trotz aller Unterschiede der Nationalität, der Sprache, der Religion mit dem übrigen Proletariat des Landes und des ganzen russischen Reiches einig und gemeinsam um dieselben Ziele kämpfen müssen. Nach einer eingehenden Darlegung auch des politischen Programms der Sozialdemokratie Rußisch-Polens und Litauens, das auf die Eroberung der politischen Freiheit gemeinsam mit dem gesamten russischen Proletariat ausgeht, schließt Bebel: „Deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen! Dieses sind in Kürze die nächsten Forderungen, für deren Verwirklichung in Staat, Land und Gemeinde die Sozialdemokratie Rußisch-Polens und Litauens kämpft. Diesen müßt Ihr Euch anschließen und sie unterstützen. Deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen! Böget nicht, tretet ein in die Reihen Eurer kämpfenden Brüder und Schwestern polnischer und russischer Nationalität. Nur durch einiges und geschlossenes Handeln mit ihnen könnt Ihr die Verbesserung

Eurer Lage, könnt Ihr eine menschenwürdige Existenz Euch erkämpfen. Vereint seid Ihr eine unüberwindliche Macht, der kein Gegner widerstehen kann. Deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen! Schließt die Reihen! Im Namen der internationalen Sozialdemokratie vereint Euch und marschiert vorwärts!“

Aus zuverlässiger militärischer Quelle wird die Rückkehr des Genals Rurpakin, der sich auf seine Landsitze zurückzieht, gemeldet. Zum Kommandeur der ersten Mandschuren-Armee ist der kommandierende General des IV. sibirischen Armeekorps, Generalleutnant Sarubajew, ausgerufen.

England.

London, 8. Mai. Der gänzlich unvermutete Aufschub der diesjährigen Flottenmanöver, demnach Vageder Sachemit deren Aufhebung gleichbedeutend ist, gibt in Marinetkreisen, die sich mit der amtlichen Begründung nicht begnügen wollen, Anlaß zu den verschiedensten Vermutungen. Das Programm zu den Manövern beruhte auf der Hypothese, daß die Beziehungen Englands zu einer anderen Großmacht sich bergelalt verschlechtert hätten, um einen Krieg zwischen beiden wahrscheinlich zu machen; und es bestand im wesentlichen in einer probeweisigen Mobilmachung der aktiven britischen Seestreitkräfte in allen Meeren. Im nächsten Jahre sollte dann, unter der Annahme, daß der Krieg ausgebrochen sei, die gesamte englische Kriegsmarine einschließlich der Flottenreserven in den Heimathäfen mobilisiert werden. Diesen Manövern, die gleichzeitig eine Generalprobe auf die unlängst vorgenommene Neuverteilung der Flotte sein sollte, wurde mit besonderem Interesse entgegengesehen. Die amtliche Begründung ihrer vorläufigen Aufgabe mit der Fortdauer des ostasiatischen Krieges wird von Fachmännern und in politischen Kreisen deshalb nicht als ganz erschöpfend betrachtet, weil die Admiralität, die vor vier Wochen auf die Fortsetzung des Krieges bis in den Sommer sicherer rechnen konnte als heute, mit dem provisorischen Falllassen des Manöver-Projektes nicht bis zum letzten Augenblick hätte warten brauchen. Das völlig Ueberraschende des aufschiebenden Regierungsbefehls läßt vermuten, daß ein soeben erschienener deutschfeindlicher Artikel des englischen Admirals Fitzgerald auf die Entschliebung der Regierung nicht ganz ohne Einfluß gewesen ist, da die Eigenart des Manöver-Programms seine Ausführung leicht als demonstratives amtliches Einverständnis mit den Anschauungen Fitzgeralds hätte erscheinen lassen können. Dieser erklärte auf Befragen ausdrücklich, sein Artikel enthalte lediglich seine Privatansicht.

Dertliches.

Lichtenstein, 8. Mai.

Nachdruck der mit einem Korrespondenz-Vorzeichen versehenen Notizen nur mit Quellenangabe gestattet.

Ein wahrhaftiger Hochsommertag

war der gestrige Sonntag, der schon in den frühen Morgenstunden mit glühender Hitze begann. Was irgend konnte, suchte den engen Mauern zu entfliehen, um draußen in der prangenden Natur sich zu ergöhen. Eine wahre Völkerwanderung ergoß

sich in den Nachmittagsstunden nach dem Stadtpark, der gerade jetzt in vollster Schönheit sich präsentiert. Leider aber trieb gegen 6 Uhr ein heraufziehendes Gewitter, das schließlich in einem wohlthätigen Regenschauer sich auflöste, der die Temperatur erheblich absänkte, die Massen in fluchtartiger Eile in die Stadt zurück, wobei natürlich die Restaurants erheblich profitierten. Die Temperatur am heutigen Tage stand denn auch unter den Nachwirkungen des gestrigen Niederschlags.

König Friedrich August auf der Jagd in Kärnten. Der König traf am Sonnabend in Tarvis ein und wird einige Tage dort verweilen, um zu jagen. In seinem Gefolge befinden sich Oberstämmerer von Criegern und Flügeladjutant von der Deden. Zum Empfang hatten sich u. a. eingefunden der Leiter der Bezirkshauptmannschaft Billach, Landesregierungsrat Franz Schuster, der Bürgermeister von Tarvis, Landtagsabgeordneter Josef Dreghorst und der Forstmeister Hermann Beith. Nach Entgegennahme der Vorstellung erfolgte die Fahrt in das feierlich geschmückte Tarvis. An der Ehrenpforte verließ der König unter den Klängen der Sachsenhymne den Wagen und nahm einen von einer Schillerin dargebrachten Blumenstrauß entgegen. Nachdem ein Mädchen ein Begrüßungsgebet gesprochen hatte, stimmte die Schuljugend des Königs Lieblingslied „Gott segne das Sachsenland“ an. Hierauf nahm der König die Vorstellung der Beistandlichkeit, der Staatsbeamten, der Gemeindevorstellung, der Mitglieder des Volksschulrates, der Lehrerschaft und der Vereine entgegen und zeichnete einige Personen durch huldvolle Ansprachen aus. Unter begeisterten Hochrufen der außerordentlich zahlreich erschienenen Bevölkerung begab sich der König zu Fuß in seine Absteigequartier.

Militärisches. Generalleutnant Wasse Kommandeur der 4. Division No. 40 in Chemnitz, wird demnächst von seiner Stellung zurücktreten und in den Ruhestand gehen. Zu seinem Nachfolger ist der Generalmajor Freiherr von Wagner, Kommandeur der 1. Infanterie Brigade No. 45, auszuweisen, dessen Ernennung zum Generalleutnant unmittelbar bevorsteht. Generalmajor Prinz Johann Georg von Sachsen wird sofort nach der Rückkehr von seiner Orientreise das Kommando der 1. Infanterie-Brigade No. 45, bestehend aus den beiden Grenadier-Regimentern No. 100 und 101 (Garnison Dresden) übernehmen. Voraussichtlich wird der Prinz die Brigade bei der großen Königsparade, am 25. Mai auf dem Alaunplatze zu Dresden seinem Bruder, dem König Friedrich August, persönlich vorführen.

In den höchsten Verwaltungsstellen des sächsischen Schulwesens steht ein bedeutender Wechsel bevor. Wie berichtet wird, tritt am 1. Juli d. J. Geheimrat Vogel, Dezernent für Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen des Königreichs Sachsen, in den Ruhestand. An seine Stelle treten Rektor Professor Dr. Friedrich Konrad Seeliger in Jittau und Rektor Professor Dr. Paul Menzer in Annaberg, und zwar sollen ersterer die Gymnasien und letzterer die Realgymnasien und Realschulen unterstellt werden.

Der vierte sächsische Handlungshilfsentag in Freiberg beschloß gestern Eingaben an die sächsische Regierung, im Bundesrat gesetzliche Bestimmungen zu erwirken betreffs völliger Sonntagsruhe, 9 stündiger Arbeitszeit, Akuturlaubenschlus, Errichtung von Kaufmannsgerichten auch in kleineren Orten, Ausschließung von Ausländern an der Handelshochschule

zu Leipzig und Besteuerung der Handlungshilfs-Gehälter mit 4:5.

Verbandstag der Sanitätskolonnen zum Roten Kreuz. In nächster Zeit — der Tag wird erst noch festgesetzt werden — findet in Bautzen der Verbandstag der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz für das Königreich Sachsen statt, wobei zugleich eine große Uebung der Sanitätskolonnen in der Kreishauptmannschaft Bautzen veranstaltet werden wird.

Der diesjährige ordentliche Verbandstag sächsischer Konsumvereine findet am Donnerstag, den 1. Juni, und Freitag, den 2. Juni in Chemnitz statt.

Eine Versammlung der Buchdruckermeister und Zeitungsverleger der Kreishauptmannschaft Chemnitz tagte am gestrigen Sonntag im Hotel „Deutscher Kaiser“ zu Chemnitz. Anwesend waren ca. 40 Herren. Die Tagesordnung umfaßte folgende Gegenstände: 1. Besprechung über die Aufgaben des zu errichtenden Bezirksvereins. 2. Wahl des Bezirksvorstandes. 3. Besprechung über die Lage der gewerblichen Verhältnisse innerhalb der Kreishauptmannschaft Chemnitz, sowohl auf dem Druckfach, wie auf dem Zeitungsgebiete. Man beschloß einstimmig, einen Bezirksverein für die Kreishauptmannschaft Chemnitz zu errichten. Die vorliegenden Satzungen gelangten mit unwesentlichen Abänderungen zur Annahme. Als Vorsteher wurde gewählt: Herr Willich, Chemnitz. Als weitere Vorstandsmitglieder bez. deren Stellvertreter wurden gewählt: Dulce-Glauchau, Legner-Chemnitz, Krumm-Chemnitz, Köhler-Frankenbergr., Wiede-Chemnitz, Kästner-Waldenburg, Schneider-Obernau, Thallwig-Annaberg und Böcke-Ehrenfriedersdorf. Bei dem gemeinsamen Mittagessen wurde noch so manches Wort gesprochen zu Gunsten der Anstrengung besserer Verhältnisse im Buchdruck- und Zeitungsgewerbe.

Die feierliche Uebergabe der Christusstatue an die hiesigen Friedhöfe, die gestern vorm. 11 Uhr, unmittelbar nach Beendigung des Gottesdienstes stattfand, gestaltete sich zu einem würdigen und eindrucksvollen Akt, begünstigt von herrlichem Wetter. Es hatten sich dazu eingefunden: Herr Oberpfarrer Seidel, Bürgermeister Steiner und Bürgermeister a. D. Fröhlich, Stadträte a. D. Bauch und Stadtrat Böge, Pastor v. Riebusch, Rentamtsverwalter Böhm, Bahnhofsmeister Regel, Schuldirektor Poenitz, ferner die Stifter der Statue, unter ihnen Herrn Gebrüder Ebert und die Mitglieder des Kirchenvorstandes sowie zahlreiches Publikum. Leider fehlte der intellektuelle Urheber der Feier, der eifrigste Förderer der Sache, Herr Stadtrat Heyder, der am Tage vorher plötzlich erkrankte und Herrn Stadtrat a. D. Bauch mit seiner Vertretung beauftragt hatte. Nachdem sämtliche vorgenannten Herren unter dem Vorsitz des Friedhofskaplans gegenüber der Statue aufgestellt worden hatten, erschien der Kirchenchor unter Führung des Herrn Kantors Streicher und eröffnete die Feier mit dem Gesange „Vas mich gehen, daß ich Jesus wiedersehe!“ Hierauf ergriff Herr Stadtrat a. D. Bauch das Wort zu einer kurzen markigen Ansprache, ungefähr folgenden Inhalts: Herr Stadtrat Heyder habe ihn beauftragt, die Statue der Kirchengemeinde zu übergeben. Herr Heyder sei derjenige gewesen, dessen Fleiß und Energie es ermöglichte, die Statue hier zu begründen. Jahrelang habe Herr Heyder auf dem Kirchhofe zu Frankenberg, der Heimat seiner Gattin, eine solche Statue gesehen und das habe in ihm den Gedanken gereift, eine solche Figur auch

hier zur Aufstellung zu bringen. Er habe dies dem Kirchenvorstande vorgeschlagen, aber bald einsehen müssen, daß die vorhandenen Mittel nicht ausreichen. Er wendete sich deshalb an die christliche Liebe seiner Freunde und, erfreulich für Bichtenstein, fanden sich 22 Geber, die die Beschaffung der Statue durch Aufbringung der Mittel ermöglichen halfen. Dafür sei ihnen Allen, insbesondere aber Herrn Heyder, der sich an die Spitze der Geber stellte, inniger Dank. „Und somit“ schloß Herr Bauch „übergebe ich die Statue der Kirchengemeinde. Möge sie allen Leidtragenden ein Trost sein und der Gemeinde zum Segen gereichen!“ Hierauf trat Herr Oberpfarrer Seidel vor, um die Statue in das Eigentum der Kirchengemeinde mit einer längeren, warm empfundenen und zu Herzen gehenden Rede zu übernehmen, in der er vor allem dem Bedauern über die Abwesenheit des Stadtrats Heyder Ausdruck gab und hierauf in tiefdurchdachten, formvollendeten Worten die Tröstungen schilderte, die für die Leidtragenden, die Bedrängten und Schuldbeladenen von dem Anblicke der Figur ausgehen sollen. Daran schloß sich der Gesang des „Wenn ich ihn nur habe“ womit die eindrucksvolle Feier beendet war. Die Statue selbst haben wir bereits ausführlich beschrieben. Sie ruht auf einem grauen Sandstein Postamente und wirkt durch ihre Schlichtheit bezaugend. Späterhin, wenn die vorgeschriebene Frist für die Erhaltung der Gräber zu Füßen der Statue abgelaufen ist, wird der Platz zu einem Rasen umgewandelt werden und dann erst wird die Statue zu ihrer vollen Wirkung kommen. Aber jetzt schon wirkt sie besonders durch ihren herrlichen landschaftlichen Hintergrund, der bei der gestrigen Feier in goldnem Sonnenglanze in blühender Schönheit sich dem entzückten Auge bot.

Für die Schillerfeier in unserer Schule, die morgen Dienstag vormittag 9 Uhr stattfindet und zu der die Städtischen Kollegien, die Eltern resp. Vormünder, sowie alle Freunde der Schule geladen sind, ist zur Ausführung der „Rätklitzene“ aus Zell, die, wie wir mitteilten, von 33 Schülern dargestellt werden soll, eine besondere Bühne errichtet worden. Die Vorbereitungen bei der morgigen Feier werden, wie wir hören, am Mittwoch nachmittag 3 Uhr wiederholt werden.

Die Generalversammlung des Konsumvereins „Gauschal“ Eichenstein-Gallenberg fand gestern abend im Schützenhause zu Gallenberg statt. Dazu hatten sich ca. 50 Mitglieder eingefunden. Der Vorsteher, Franz Menz, leitete die Sitzung. Die Tagesordnung lautete: 1. Geschäftliches, 2. Wahl der auscheidenden Rechnungsprüfer, 3. Wahl eines Schriftführers, 4. Anträge, 5. Allgemeines. Nach Erledigung von Punkt 1 wurden als Rechnungsprüfer wiedergewählt: M. Krügelstein und E. Pau. An Stelle des auscheidenden Schriftführers wurde Emil Schellenberger gewählt. Hierauf brachte der Geschäftsführer, Emil Riedel, den halbjährigen Geschäftsbericht zur Verlesung, der ein sehr zufriedenstellendes Resultat ergab. Sodann wurde nach längerer Debatte eine Erhöhung der Verwaltungsgelder beschlossen. Anträge lagen nicht vor. Der Schriftführer gab zuletzt bekannt, daß ein Betrag von 225 Mk. des Reingewinns vom vorigen Geschäftsjahre ins neue zu überschreiben ist, womit die Versammlung einverstanden war. Hierauf schloß der Versammlung.

Eine Maurerversammlung fand gestern nachmittag im „Grünthal“ statt, in welcher Herr Neumann-Hohenstein Ernstthal einen Vortrag über „Zweck und Nutzen der Organisation“ halten sollte. Des schwachen Besuches wegen mußte

Wege des Schicksals.

Roman von A. Bülow.

(6. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Aber Christel konnte sich noch nicht entschließen, obgleich sie es herzlich satt hatte, die Künste der jungen und alten Lebewelt lächelnd zu huldern, und nur Heinz von Altenkirchen hatte Macht über sie — der war aber ein guter Mensch, der Künstlerinnen nicht für Freigut hielt.

Effie Livonius verzeichnete Folgendes in ihr Tagebuch:

d. 29. Mai 19...

„Nun treibt es mich doch wieder zu Dir, mein Tagebuchlein. Tränen verdunkeln mir den Blick, doch ich will ein Ende machen mit diesem Kindertraum, — fort mit dem Glauben an Liebe und Treue, — jetzt will ich lachen, lachen mit dem Munde, denn das Herz ist tot. Um meines geliebten Vaters willen!“

Um meine arme, unglückliche Mutter hat er mich verlassen!

Dunkle, graue Schleier verhüllten mir das Bild der Toten, gebrochene Treue, falsche Liebe haben auch sie elend gemacht, — ich werde leben! —

Wie habe ich Dich geliebt, Du süßer Kindertraum!

Borbei!

Ich bin erwacht, — Gott, — gib mir Vergeffen.

Vor mir liegt glänzend das weiße Seidengewand, das mich schmücken wird, — ich werde sehr lustig scheinen! Ich will schön sein und begehrenswert. Wird es mir Befriedigung gewähren?

Der Liebestraum ist aus, — ich schreite lachenden Mundes weiter. Niemand soll ahnen, wie sehr das Herz mir zuckt und blutet. So sahr' denn wohl, mein süßer Traum.

Als Effie Livonius auf die Uhr sieht, erschrickt sie, wie spät es ist.

Der Ball im Hause des Präsidenten v. Soltzen begann um 7 Uhr, schon klopfte sie mahnend an die Thür.

„Bald, Tante Ilse! — Ich komme bald! — Schnell ordnete sie die Flechtenskrone mit geschickten Händen, was das Gewand im Empirestil über und rief nach Tante Ilse, damit diese die Rosen am Ausschnitt ihres Kleides und im Nacken befestigte.“

Zur bestimmten Stunde hielt des Doktors Fuhrwerk vor dem Hause des Präsidenten. Das Fest hatte schon seinen Höhepunkt erreicht. Effie, vom Tanz ermüdet, lehnte erschöpft an der Marmorsäule des in einen Garten verwandelten Vestibüls — ein kühler Luftzug strich über ihr hin.

Ein schönes Bild. Wolken von schweren Dürsten zogen um sie her — und der lockende Klang des Rosenwalzers umwante sie.

„Wovon träumt die blasserose?“ Herr von Behnhardt beugte seine hohe, schlank Gestalt nieder und sein Blick ging heiß über die junge Gestalt.

„Ist es gestattet, Fräulein Livonius? Darf ich Ihnen ein wenig Gesellschaft leisten?“

Er zog eine Causseuse heran.

„Hier ist Platz für viele, Herr von Behnhardt. Ich fühle mich wieder vollkommen erfrischt und freue mich, mit Ihnen ein wenig zu plaudern.“

„Das Letztere entzückt mich alten Mann, das Erstere mit dem Wohlbefinden muß ich leider be-

streiten; denn Ihre Wangen, gnädiges Fräulein, sind blaß! — Ich wette, Fräulein Livonius, Ihre Gedanken sind nicht bei den Walzerklängen! Wir haben uns freilich noch nicht oft, aber mir ist, als kenne ich Sie schon lange! Wissen Sie auch, gnädiges Fräulein, daß der nächste Walzer mir gehört? Schöner freilich scheint es mir, mit Ihnen zu plaudern.“

„Ich höre gern“, sagte Effie, „wenn kluge Männer reden, und da ich von der Welt noch so wenig kenne, freue ich mich doppelt, anstatt zu tanzen, mit Ihnen zu plaudern.“

„Ich danke Ihnen und hoffe, Sie empfinden am Schlusse des Walzers kein Bedauern! — Sie waren noch niemals über die Grenzen Deutschlands hinaus, Fräulein Livonius?“

„Nein! Einen Sommer am Strande der Ostsee, einen anderen in den Tiroler Bergen verlebte, — das sind die Lichtblicke meiner freilich noch kurzen Vergangenheit! Aber immer habe ich Sehnsucht, in ferne Welten zu ziehen. Wenn der Frühling kommt, dann möchte ich hinaus; — ich gehöre wohl zu den Zugvögeln, aber mir geht es wie dem armen Kranich auf unserem Hof — er hat gebrochene Flügel. Der Verus meines Vaters verbietet das herumreisen, und wie oft bedauerte ich schon, daß ich nur „ein Weib“ bin!“ Aufseufzend lehnte Effie den schönen Kopf an die Marmorsäule.

„Fräulein Livonius, — wenn man Sie sprechen hört, vergißt man vollständig, daß Sie fast noch ein Kind sind, das ist gerade das Wertvollste an Ihnen, — das ist es, was mich alternenden Mann so in Ihren Bannkreis zieht, — ein Kind mit dem Verstand eines gereiften Weibes! — Fräulein Livonius, nimmer löse ich mich aus diesem Bannkreis Ihrer holden Nähe, bis ich das Rätsel gelöst habe!“

Der Vortrag jedoch vielmehr in e... fationsfragen. J... Maurerverammlung einen stärkeren B...

— f. Der... auszug in Gall... tönien die Weis... durch die Morg... schlossen sich an... schlossen. Heute... abends beschließt... Reihe der Veran...

— f. Der... ladet, wie alljähr... sich an einem R... bergerschen Steno...

— g. Neu... amtliche Verzeich... Bichtenstein. Es bringt eine B... Wir werden das... Jnteressanten gra...

Aus

p. Hohndor... stoben wurde... gegen 11 Uhr vo... Bötsche von zwei... Individuen.

— y. St. Egit... glückte ein jüng... besitzers Otto Wop... aus dem Stalle f... brachte dem jung... am Oberschenkel b... dem Krankenhause...

— z. Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W...

— Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W...

— Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W...

— Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W...

— Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W...

— Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W...

— Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W...

— Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W...

— Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W...

— Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W...

— Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W...

— Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W...

— Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W...

— Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W...

— Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W...

— Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W...

— Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W...

— Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W...

— Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W...

— Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W... Leipzig, 8. 2... W...

Der Vortrag jedoch unterbleiben. Man unterzieht sich vielmehr in einer Diskussion über die Organisationsfragen. In nächster Zeit soll eine zweite Maurexversammlung stattfinden, wobei man auf einen stärkeren Besuch hofft.

1. Heute ist feierlicher Schützenauszug in Callenberg! Schon um 8 Uhr morgens tönten die Weisen der Revaille der Stadt Kapelle durch die Morgenluft. Die üblichen Ständchen schlossen sich an, begleitet von dumpfen Pölserschüssen. Heute nachmittag folgt der Auszug und abends beschließt ein Ball im Schützenhause die Reihe der Veranstaltungen.

1. Der hiesige Stenographen-Verein ladet, wie alljährlich, so auch heuer jedermann ein, sich an einem Kursus zur Erlernung der Gabelsberger'schen Stenographie zu beteiligen.

g. Neue Fernsprechanstalten. Das amtliche Verzeichnis der Fernsprechanstalten für Lichtenstein-Callenberg ist soeben erschienen. Es bringt eine Vermehrung um 19 neue Anstalten. Wir werden das Verzeichnis zur Benutzung an Interessenten gratis verabfolgen.

Aus der Umgebung.

p. Hohndorf, 8. Mai. Ein Fahrrad gestohlen wurde hier am Sonnabend vormittag gegen 11 Uhr vor dem Hause des Herrn Joh. Böttcher von zwei bis jetzt unbekannt gebliebenen Individuen.

y. St. Egidien, 8. Mai. Western verunglückte ein junger Knecht des Guts- und Ziegeleibesitzers Otto Vogel, der ein Pferd unerlaubterweise aus dem Stalle führte. Das Pferd schlug aus und brachte dem jungen Menschen erhebliche Verletzungen am Oberschenkel bei, sodass seine Ueberführung nach dem Krankenhause erfolgen mußte.

Aus Sachsen.

Leipzig, 8. Mai. Dem Königin Carola-Gymnasium ist soeben eine wertvolle Schenkung zuteil geworden. Königin-Witwe Carola hat der Anstalt den größeren Teil der Wassa-Bibliothek, 1574 Bände enthaltend, überlassen. Diese Bibliothek, in welcher alle Zweige der Wissenschaft, besonders aber die historischen Fächer, sowie die deutsche Literatur vertreten sind, stammt vom Vater Ihrer Majestät, dem Prinzen Gustav von Wassa, teilweise aber auch von deren Großvater, König Gustav IV. Adolf von Schweden.

Meerane, 8. Mai. Gegen den früheren Polizeiregimenten wurde von hier, der sich, wie erinnerlich, in letzter Zeit in einem hiesigen Hotel befand, am 22. d. M. vor dem Landgericht Zwickau verhandelt.

Mittweida, 8. Mai. Die Weihe der Handelschule des Kaufmännischen Vereines wurde am Freitag vollzogen. Die neue Anstalt ist aus der seit neun Jahren bestehenden kaufmännischen Fortbildungsschule hervorgegangen und ist dem Ministerium des Innern unterstellt, welches auch, gleichwie die städtischen Kollegien, eine Jahresbeihilfe gewährt.

Plauen i. B., 8. Mai. Der seitherige stellvertretende Direktor der hiesigen Kunstschule für Textilindustrie, Professor Forkel, ist zum Leiter der Kunstschule ernannt worden. Diese Wahl entspricht den Wünschen der vogtländischen Industriellen, mit der Leitung der für die heimische Kunstindustrie so bedeutenden Anstalt einen Mann zu betrauen, der in der vogtländischen Industrie aufgewachsen ist und darin Erfolgreiches geleistet hat.

Zittau, 8. Mai. Die Dame in Trauer, die sich, wie gemeldet, am Donnerstag in einem hiesigen Hotel durch einen Schuß ins Herz tötete, ist, wie nunmehr festgestellt wurde, die Baronin Marianne v. Herz.

Erschrocken hielt er inne; „um Gottes willen, liebes, armes Kind, — habe ich Sie beleidigt! — Bei Gott, das lag mir ferne!“ — Er ergriff die kleine Hand. — „Können Sie verzeihen?“

Ueber Effies Gesicht zog wieder das resignierte Lächeln, — ihre Hände langsam zurückziehend, sagte sie:

„Nicht doch, — es ist vorbei, — ein überwundener Traum.“

Auffstehend, nickte sie freundlich und auf den Tanzsaal zeigend, sagte sie:

„Es ist hohe Zeit, — die Quadrille beginnt — und da kommt schon Leutnant von Vorbeck, — er hat das zweifelhafteste Glück, diese Quadrille mit mir zu tanzen! Also auf Wiedersehen, Herr v. Lehnhardt!“

„Nur noch ein Wort, Fräulein Effie, darf ich Ihnen morgen das Buch über meine Reiseindrücke bringen? Sie waren so gütig, sich dafür zu interessieren?“

„Ich werde mich sehr freuen, Herr von Lehnhardt.“

Mit Ungeduld sah Leutnant von Vorbeck dem Ende des Gesprächs entgegen, — aufatmend legte er mit sanftem Druck Effies Hand in seinen Arm und seinen Schritt beschleunigend, kam er noch gerade recht zum Beginne des Tanzes.

Kurt von Lehnhardts schlank Gestalt lehnte am Gespinnste des mächtigen Tanzsaales und seine Augen umfaßten liebevoll die zarte, schwebende Gestalt, die mit vollendetem Grazie den Figuren des Tanzes folgte, — er freute sich fast der müden Teilnahmslosigkeit, mit der sie dem sichtbaren Werben des Leutnants folgte.

Das war die letzten Töne der Quadrille verhallen, verließ Lehnhardt seinen Beobachtungsposten und verabschiedete sich von den Wirtinnen. (Fortf. I.)

der auf Ostreichen bei Seibenberg. Sie war 33 Jahre alt und die Witwe des Barons von Gersdorf, der im vorigen Herbst starb. Seit dem Tode ihres Mannes soll die nunmehr verheiratete Schwermutter gewesen sein und dürfte daher den Selbstmord in einem Anfälle geistiger Umnachtung ausgeführt haben.

Zwickau, 8. Mai. Der Polizei selbst gestellt hat sich hier ein 42 Jahre alter, in Werdau wohnhafter Glasergehilfe, der in der Nacht zum 1. Mai in Werdau, wie gemeldet, die Fabrik von Adolph Krügelstein in Brand zu stecken versucht hat. Der Betreffende war früher in der Fabrik beschäftigt. Er will die Tat in der Trunkenheit begangen haben, stellt jedoch nicht in Abrede, daß Rücksicht dabei im Spiele gewesen ist. Er wurde der Staatsanwaltschaft überliefert. Er hat bereits acht Gefängnisstrafen erlitten. Auf die Ermittlung des Verüblers der Brandstiftung waren seitens des Stadtrats zu Werdau bekanntlich 500 Mk. Belohnung ausgesetzt.

Gerichts-Zeitung.

Dresden, 8. Mai. Ein interessanter Fall beschäftigte das Oberkriegsgericht, vor welchem sich der Sergeant Reinhard Rosel von der 3. Kompanie des 8. Infanterie-Regiments Nr. 102 in Zittau wegen Diebstahls zu verantworten hatte. Der Sergeant hatte im Mai vorigen Jahres die Funktionen eines Küchenunteroffiziers übernommen und in der Mannschafsstube u. a. auch die Ausgabe des Kaffees zu übernehmen. Er mochte nun denken, daß kräftiger Kaffee für einen Soldaten nichts taugt und verkleinerte nun die täglichen Rationen an die Mannschaften hergestalt, daß er nicht die vorchristmässige Menge Kaffeebohnen verwendete. Die also gemachten Ersparnisse sammelte der ungetreue Küchenchef in einem Sack und stellte diesen in einen dunklen Keller, um den Kaffee bei seiner demnächst stattfindenden Hochzeit zu verwenden. Die geplante Hochzeit des Sergeanten geschah sich aber, und er zog den gefüllten Kaffeesack wieder aus seinem Versteck hervor und hatte tatsächlich die Absicht, seine Verfehlungen wieder gut zu machen und die entwendeten Bohnen nach und nach wieder zu verarbeiten. Ein in der Mannschafsstube beschäftigter Oberabteiler hatte aber den Küchenunteroffizier beobachtet, als dieser den Kaffeesack wieder ans Tageslicht zog. Eines Tages stahl der Soldat den gesamten Kaffee und verkaufte ihn für 20 Mark. Er wurde aber dabei ertappt und kam ebenfalls vor das Kriegsgericht, das nun von den Verfehlungen des Küchenunteroffiziers Kenntnis erhielt. Der ungetreue Unteroffizier wurde zu sechs Wochen mittleren Arrest und zur Degradation verurteilt.

Allerlei.

† Berlin, 6. Mai. Ueber die Festlichkeiten bei der Vermählung des Kronprinzen ist folgende Reihenfolge bestimmt worden: Am Sonnabend, 3. Juni, findet der feierliche Einzug der Herzogin Cecilie und im Anschluß daran Salustafel statt. Am Sonntag ist Familientafel, am Montag folgt der Polterabend im Königl. Schlosse, und am Dienstag, 6. Juni, mittags, wird die Trauung des hohen Paares durch Oberhofprediger D. Dryander in der Schloßkirche vollzogen werden, an die sich das Hochzeitsmahl anschließt. Am Mittwoch erfolgt eine Deffiliercour im Weißen Saale. Zu Ehren des Brautpaares ist auch ein Zapfenstreich in Aussicht genommen, doch steht noch nicht fest, an welchem Tage er stattfinden soll. Für den Einzug des Kronprinzenpaares in Potsdam ist der 18. Juni in Aussicht genommen. — Der Kaiser hat bekanntlich gelegentlich seines Besuches bei dem Sultan von Marokko von diesem eine größere Anzahl landwirtschaftlicher Haustiere, wie Rindvieh, Geflügel, zum Geschenk erhalten. Die Tiere befinden sich bereits auf der Fahrt nach Deutschland und werden nach ihrer Ankunft in Hamburg einer Bestimmung des Kaisers gemäß den kaiserlichen Gutsverwaltungen Cadinen und Urcville überwiesen werden.

† Berlin, 8. Mai. Ein Retrospekt der Hohenzollern erzählt in einem Briefe an seine Eltern von der Osterfeier an Bord: „Ostereier haben wir auch noch gehabt. Drei bekam jedermann von Majestät und drei vom Kommando. Der Kaiser und die Kaiserin nebst Gefolge machten noch Spaß mit uns, indem sie allerlei Apfelsinen versteckten. Die versteckten sie auf das ganze Schiff. Erst mußten alle Mann unter Deck treten, und dann mußten alle Mann auf zum Apfelsinensuchen. Ihr könnt Euch denken, liebe Eltern, wie wir da sink bei der Hand waren. Im Raute, überall waren sie versteckt. Der Kaiser und die Kaiserin amüsierten sich darüber. Wie wir meinten, daß sie alle da waren, da sprach Se. Majestät: „Zwei habt ihr noch nicht gefunden.“ Da ging es von neuem los zu suchen, aber wir konnten lange suchen. Schließlich holte ein Retrospekt dem Kaiser eins aus der Tasche und ein Signalgast der Kaiserin eine aus dem Sonnenschirm. Das waren die beiden, die der Kaiser meinte. Hieran könnt Ihr sehen, liebe Eltern, daß der Kaiser auch Spaß macht mit uns.“

† Newyork, 8. Mai. Der Chicagoer Rutscherstreik der sich über alle Stadtteile ausdehnt, ist der größte Krawall seit den berühmten Anarchistenattentaten vor 19 Jahren. 4500 streikende Arbeiter und der Mob verursachen wüste Szenen, wobei Priester, die Sterbenden Sterbefakamente spendeten, erschossen wurden. Der Bürgermeister hat 2000 weitere Hilfspolizisten vereidigt. Die Geschäftsleute fordern vom Staatsgouverneur die Einberufung von Milizen. Die Haltung der Bundesregierung ist abwartend.

† Wien, 8. Mai. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich vorgestern: vormittag in Wiener Prater. Der Direktor der Wiener Filiale italienischer Automobilwerke Ingenieur Jurski

fuhr im Automobil durch die Ausstellungsstraße. Im Automobil saßen außer Ingenieur Jurski zwei Chauffeure. Bei dem Versuch, einem entgegenkommenden Wagen der elektrischen Straßenbahn auszuweichen, ließ das Automobil ins Gleiten. Es wurde an den Lampenmast der elektrischen Beleuchtung gekleudert und durch den Anstoß zertrümmert. Alle drei Insassen wurden hinausgeschleudert. Jurski wurde der Schädel zertrümmert. Er starb im Spital. Chauffeur Richter ist lebensgefährlich verletzt, der andere Chauffeur nur leicht.

Buntes Feuilleton.

Telegraphische Heirat. Daß sich eine amerikanische Eheschließung ohne viel Förmlichkeiten und oft in recht nüchterngeschäftsmäßiger Weise vollzieht, ist bekannt. Etwas ganz Neues aber bildet die Art, wie kürzlich Miss Mary Slaught in Kentucky und Mr. James Murrell in Wyoming, zwischen denen eine Entfernung von 2000 Meilen liegt, miteinander verheiratet wurden. Auf dem Telegraphenamt in Bowling Green in Kentucky erschien die Braut im weißen Seidenkleide von einer Anzahl von Freundinnen begleitet und mit ihr ein Geistlicher. Sie wurden nun telegraphisch verbunden mit dem Telegraphenamt in Fort Mc. Kenzie in Wyoming, wo der Bräutigam, von Beruf Soldat, in Uniform und in Begleitung einiger Kameraden ebenfalls mit einem Geistlichen aufgestellt genommen hatte. Die Fragen, die die beiderseitigen Geistlichen an das Brautpaar zu richten hatten, wurden herüber und hinüber telegraphiert und ebenso die Antworten. Von der eigentlichen Zeremonie blieb dabei freilich nicht viel übrig; aber das Verfahren hatte den Vorteil, daß jeder von beiden die Antworten des anderen sofort schwarz auf weiß hatte. Nach Abschluß des Ehevertrages lehnte der Bräutigam in seinen Militärdienst und die Braut in ihr Elternhaus zurück. Eine Hochzeitsreise werden sie aber demnächst machen; denn der junge Ehemann wird demnächst nach den Philippinen versetzt werden und seine Gattin dahin mitnehmen.

Standesamtliche Nachrichten

für Callenberg

auf die Zeit vom 28. April bis 5. Mai 1903.

Geburten (3): Ein Knabe ohne Vornamen dem Weber Karl Hermann Schleich, Marie Minna, L. d. Bergarbeiters Oswald Albin Martin, Felix Albert, S. d. Bergarbeiters Oskar Meusel.

Aufgebote: Keine.

Eheschließungen: Keine.

Storbefälle (3): Der Weberobermeister Hermann Friedrich Kaiser, 63 J. alt. Ein Knabe ohne Vornamen des Webers Karl Hermann Schleich, 1 St. alt. Klara Gertrud, L. d. Fleischers Otto Albin Michael, 4 M. alt.

Letzte Telegramme.

Japan gegen Frankreich.

London, 8. Mai. Die japanischen Zeitungen zeigen noch immer eine überaus erregte Haltung gegen Frankreich. Die Blätter erklären, Frankreich habe durch seine Neutralitätsverletzungen tatsächlich die Waffen gegen Japan ergriffen. Es sei die Pflicht Englands, die Einmischung einer dritten Macht zu verhindern.

Der Patriotismus der Altgläubigen.

Petersburg, 8. Mai. Gerüchtweise verlautet, Altgläubige hätten der Regierung die Summe von 1 Milliarde Rubel zur Verfügung gestellt, zwecks Legung eines zweiten Gleises auf der transsibirischen Eisenbahn.

Chamberlain erkrankt?

London, 8. Mai. Den letzten Meldungen aus Birmingham zufolge ist der frühere Kolonialminister Chamberlain ernstlich erkrankt.

Vom Kriegsschauplatz.

Rom, 8. Mai. Nach hiesigen Marinekreisen jugangenen Nachrichten über den Aufenthalt der Flotte des japanischen Admirals Togo befindet sich dieselbe mit Ausnahme einiger Schiffe, die die Flotte Roschdestwenskys beobachteten, in den Gewässern vor Wladivostok, um die Arbeiten der japanischen Landarmee zur Einnahme Wladivostoks zu unterstützen.

Ein Bootsunglück.

Berlin, 8. Mai. Auf dem Müggelsee kenterte gestern ein mit zwei Herren und einer Dame besetztes Boot. Alle drei Insassen fielen ins Wasser. Während die Dame gerettet werden konnte, ertranken die beiden Herren. (Der tückische Müggelsee hat bereits viele Opfer gefordert. D. Red.)

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

(Der transatlantischen Telegraph.)

Der Doppelschrauben-Postdampfer Hannover, Capt. S. Jacobs, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, ist am Freitag morgen wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Bereine finden in ihren Bestrebungen tatkräftige Unterstützung durch das **Lichtenstein-Callenberger Tageblatt**. Wir bitten die verehrl. Vorstände um Ueberweisung von Anzeigen über Vereinsfestungen, Uebungen, Vorträge und Vergütungen zc., die wir zu äußerst koulantem Preise berechnen, sowie die Herren Schriftführer um Einsendung von Vereins-Berichten zur Gratis-Aufnahme im redaktionellen Teile des **Lichtenstein-Callenberger Tageblattes**.

Goldner Helm, Lichtenstein.

Wittwoch, den 10. Mai:
Grosses Militär-Konzert

der aus 20 Musikern bestehenden italienischen
Bergsaglieri-Kapelle
(Philharmonisches Orchester).

Direktion: **Maestro Rocco Giordano.**
Programm: Einzug der Gäste auf der Wartburg von Wagner (aus Tannhäuser). Du.: Die lustigen Weiber von Windsor von Nicolai. An der schönen blauen Donau von Strauß. Zick-Zack, Potpourri von Schül. Ave Maria von Gounod. Du.: Oper Wilh. Tell von Rossini. Mimosa-Walzer aus Geisha von Jones. Miserere und Duett aus Troubadour von Berde. Einl. und Brautchor aus Lohengrin von Wagner. Des Löwen Erwachen von Kontsky. Im tiefen Keller (Solo für Clarinette) von Kroeptch. Mein Traum, Walzer von Balduf.

Anfang 8 Uhr.
Billets im Vorverkauf à 50 Pfg. bei den Herren Zacharias in Lichtenstein und Helmsch in Callenberg, sowie im Helm.
Nach dem Konzert Ball.
Ergebenst ladet ein **C. A. Lorenz.**

Große Auswahl
von
hocheleganten Neuheiten in
Waschstoffen:

Wollmousseline, Voile, Satin, Organdy,
Zephir, Cöper-Satin,
Baumwoll-Mousseline, Blaudruck.
Fritz Jander,
vorm. C. G. Weigel, Lichtenstein.

Sigbadewannen
von 9 Mk. an empfiehlt
Ernst Krohn, Hauptstraße.

Stiefeletten
für Herren, Damen u. Kinder
in Lack-, Chevreau-, Vorkalf-, Korb- u. Rindleder, zum Schnallen, Knöpfen, Schnüren, sowie mit Gummizügen empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Friedr. Lämmel, Markt 10.

Freundl. Parterre-Logis
am Markt 5, vorgerichtet, mit Gas, Wasser, auch elektr. Licht in allen Zimmern vorgehen, besteh. aus 2 großen u. 2 kleinen Zimmern, Küche, Vorkal, Keller und kleine Bodenkammer ist sofort oder später preiswert zu vermieten. Zu erfahren bei **Curt Lietzmann.**

Torpedo-Freilauf
wird innerhalb 1 1/2 Stunde in jedes alte Rad einmontiert. Preis nur 20 Mk. bei zweijähriger Garantie.
Eugen Glänzel.

Rheumatismus- und Gicht-Kranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Binderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.
Marie Grünauer
München, Pilgerstr. 2/II.

Zohnlisten
für die
Sächsische Bau-Gewerkschaft
Berufsgenossenschaft
empfehlen
J. Wehrmann's Buchhandlung.
Pergament- u. weisses
Einschlagpapier
empfehlen billigst
Robert Pilz,
Lichtenstein.

ff. Fischthran, prima russ. Talg
sowie
reines, säurefreies
Geschirr- u. Lederfett
in Dosen und ausgewogen empfiehlt
Albin Eichler,
vorm. Paul Laug.

D. H. V.
Morgen Dienstag, 9. Mai o. (100. Todestag von Schiller) ab 8 Uhr im Ratskeller
Schillerfeier.
Der Vorstand.

M.-V.
Donnerstag
General-Sammlung.
Jahres- u. Kasienbericht, Neuwahl, Statutenänderung.
L. S.

Obstbauverein.
Kommenden Mittwoch, den 10. dts. Mts.
Monatsversammlung
im Ratskeller. Beginn 1/2 9 Uhr.
Heute Dienstag
Schweinschlachten
bei **Robert Wolf, Albertstr.**
opari Tafelliqueur, empfiehlt
Lori, Max Albert, Zentralhalle.

Ehregott Thonfelds
Farben- und Tapeten-Handlung
empfehlen
Wachsbarhent
in versch. Breiten zu Tischdecken, Ledertuche
in schwarz und bunt,
Größte Auswahl in
Bandschönern, Gummideden und Länfern
in allen Breiten.
Gedieg. Muster u. Neuheiten
Alte Sachen bedeutend unter Preis.

Fensterleder
von 25 Pfg. an.
Brünn. **Grohlisch's Brünn.**
Keublumen-Seife
(à Stück 50 Pfg.)
empfehlen **Albin Eichler.**

LOSE
zur
7. Geld-Lotterie
für das
Schlachtdenkmal Leipzig
à 3 Mark
Ziehung vom 16. bis 20. Mai 1905
sind zu haben bei
Albert Köchermann,
Hohndorf.

Wer
repariert Nähmaschinen, Fahrräder, Wring- und Messerputzmaschinen?
Eugen Glänzel.
An- und Verkauf
von Grundbesitz
vermittelt seit 1872
Franz Flachowsky,
Lichtenstein-C., Markt 5.
Aufträge
nehme ich jederzeit entgegen.

Ein sauberes, ordentliches
Dienstmädchen,
nicht unter 16 Jahren, für sofort gesucht im
Restaur. Johannisgarten.
Sanberes, williges
Aufwartemädchen
gesucht. Frau Schneider,
Bahnhof Lichtenstein-C.

Auf vielfachen Wunsch, von **Dienstag** ab, nur 3 Tage hier zu sprechen:
Charakterdeutung
(Schädellehre nach Prof. Ullrich).
Frau **M. Schäfer,** prakt. Phrenologin,
Hotel zum „goldnen Helm“,
Lichtenstein

Stenographie!
Damen und Herren, welche gesonnen sind, dem diesjährigen **Abendkursus** zur Erlernung der Stenographie beizutreten, möchten sich **Freitag** Abend 8 Uhr im Schulzimmer Nr. 10 einfinden. Bei größerer Beteiligung könnte ein Extrakursus für ältere Teilnehmer eingerichtet werden.
Der **Stenographenverein „Sabelberger“.**

Tanz-Unterrichts-Anzeige.
Geehrten Damen u. Herren zur Mitteilung, daß **Donnerstag, den 11. Mai 1905,** abends 1/2 9 Uhr auf mehrstetiges Verlangen ein
neuer Tanz-Kursus
beginnt, nicht im Alten Schießhaus, sondern im **Hotel zum „goldnen Helm“** zu Lichtenstein.
Einer zahlreichen Beteiligung sieht freundlichst entgegen
Hochachtungsvoll
Louis Wenzel, Tanzlehrer.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die von Herrn **Joh. Wilh. Froh** in **Mül- sen St. Jacob** verwaltete Agentur **erloschen** ist.
„Allianz“ Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin.
Der **General-Bevollmächtigte:**
Hermann Uhlmann in Chemnitz.

In dem neuesten Styl
sowie auch in einfacher Ausführung werden

Bilder in jeder Grösse
garantiert staubfrei eingerahmt bei
Robert Pilz, Buchhandlg.
Blumen- u. Gemüsesamen.
Grassamen für Gartenrasen
empfehlen in frischer, keimfähiger Ware
Drogerie zum Kreuz.
Curt Lietzmann.

Für die Fortbildungsschule
empfehle ich
Reißbretter, Reißzeuge, Reißschieben, Winkel
zu äußerst billigen Preisen. Hochachtungsvoll
Eugen Berthold, Callenberg-L.

Schwan
DE THOMPSON'S
TRADE-MARK
SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER
das beste
Waschmittel
der Welt
Zu haben
in
den meisten
Geschäften

Bergessen Sie nicht
beim Fortpacken der Pelze, Winterkleider usw. an
die Motten
zu denken. Sie kaufen wirksame Mittel gegen die Motten, als:
Mottenpulver,
per Sch. 40 Pfg.,
Mottentinktur:
„Alle Motten reißt aus“,
per Fl. 25 Pfg.,
sehr wirksam,
Naphthalin,
Camphor,
Motten-Tabletten,
weiß. Pfeffer,
Insekten-Pulver,
Patschoulykraut zc.
in der
Drogerie zum Kreuz.
Curt Lietzmann.
Zollinhalts-Erklärungen
steht auf Lager in der
Expedition des Tageblattes.

Lageblatt
Amtsbl
Nr. 107
Dieses Bl
Eingabe Nummer
Inserate werbe
soll morgen M
das geehrte Pul
Lichtenst
ist Sonna
Zu
Die ganze
9. Mai unter ei
reden, Festgestän
sonstigen derartig
des 100. Todest
Dichters, des edl
heit und Freiheit
gegen diesen ge
gewisse Reaktion
von gewisser Seit
Nichtigkeiten un
dagegen, daß Sun
sobald nicht wieder
und dem Feste einer
verleihen. Diesem
schließen — es f
Begeisterung und
wältigen Massen
bischen Geschäftsp
die Gesamtwirkung
Welt für einen ih
tigen. Wo alles
— damit hat Sch
aus dieser Centen
einen Freibrief geg
Kramern, daß ih
Wir gehen auch
Maximilian's G
rüstung die Leute
noch nicht einmal
lesen haben. Sie
heute dem Dichter
und an der gewalt
ihre Flämmchen er
ungerecht und gran
Gebildeten, die S
und die nur seine
Iind es genügt, wo
haben, wenn da v
übergegangen, wer
kennen und lieber
Im Gegenteile
die Feier, desto ein
das ist gerade in
deutung. Hunderte
tigen Tage die We
und politische Bed
klar zu machen such
daß das in den geg
und laut genug g
der große und
und Schönheit
tische Entwicklung
vorbereiten half. U
ihm ausging, bis in
politischen und Kultu
die seine Werke aus
zwar Vieles von der
bereiten half, zur re
worden, Vieles aber
Erfüllung harrt, w
urkräftig an der O
den Formen des
Stempel aufdrückt,
Gebiete gefährdohen